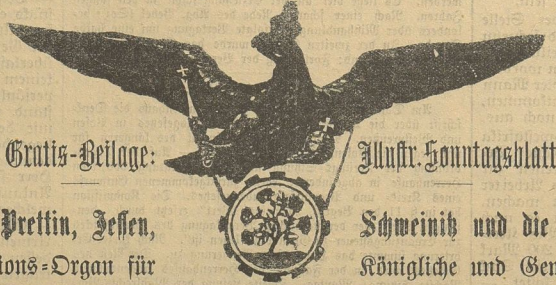


Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. **Verlagspreisliste Nr. 532.**

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An- gesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mitt- woch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 39.

Dienstag, den 3. April 1906.

10. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Für den Kaiser ist ein neuer Eisenbahnlokomotive hergestellt worden. Er enthält Speiseraum und Küche und kostet 70 000 Mk. — Der preussische Eisenbahnminister v. Budde soll entgegen den Meldungen, die von seiner Wiederherstellung berichten, durch ein hartnäckiges wie schweres Darmleiden genötigt sein, von seinem Posten zurückzutreten. Wir hoffen, daß diese Nach- richt so übertrieben ist, wie ihr zweiter Teil, der gleich drei Kandidaten auf einmal für den Posten des Herrn v. Budde nennt, eitel Materie ist. — Dem Reichstage sind für den Reichshaushaltsetat 1906 und für den Etat der Schutzgebiete 1906 Etatsentwürfe zugegangen. Sie bestimmen, daß die Regierungen beauftragt sind, für die Monate April und Mai je ein Zwölftel der nötigen Ausgaben im Rahmen der bisher bewilligten Beträge zuzulassen, die sonstigen Mehraufgaben, die zur Erfüllung der auf einen längeren Zeitraum im voraus fälligen Verbindlichkeiten erforderlich sind. Für Invalidentenen dürfen 16 600 000 Mk. ausgegeben werden, außerdem wird in einem § 2 be- stimmt, welche dringenden Ausgaben der Staat be- freit darf, u. a. Gehaltszahlungen in Widda-Weba, Wostschitz in Tokio, Kosten für die Mailänder Aus- stellung und eine Reihe von Titeln des Militär- und Marineetat sowie die Ausgaben für Vervoll- ständigung des Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung. Im ganzen dürfen 200 000 000 Mk. verwendet. Eine fünf Seiten lange Begründung steht, die einzelnen Forderungen. Bis Ende Mai muß der Etat danach sicher fertiggestellt sein. — Die Steuerkommission des Reichstages erledigte die Zigarettensteuerentwurf, indem sie u. a. noch be- schloß, daß Zigaretten nach dem Inkrafttreten des Gesetzes nach 4 Monate ohne Steuer verkauft werden dürfen, und die Steuer gegen Sicherstellung 3 Monate gestundet werden darf. Darauf begann die Beratung der Reichserbschaftsteuer-Vorlage,

deren erste 11 Paragraphen nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen wurden. Zu dem grundlegenden § 12 liegt ein sozialdemokratischer Antrag vor über eine Nachschußsteuer von 1 bis 16 Prozent bei Beträgen von 5000 bis 10 Mill. Mark. Ein Zentrumsantrag will die Regierungsvorlage wiederherstellen, ein konservativer Antrag die Erbschaftsteuer für Eltern und Geschwister von 4 auf 3 Prozent erniedrigen. Möglicherweise findet noch eine dritte Kommissionseinstellung statt. Es ist eine Redaktionskommission ernannt worden, von deren Erachten die Entscheidung abhängig gemacht werden soll. — Der preussische Justizminister macht es den Gerichten zur Pflicht, bei Verurteilung von Verur- teilten auf die Interessen des Publikums nach Mög- lichkeit Rücksicht zu nehmen. — Die Erhöhung der Bierpreise vorzubereiten, wenn die Beschlüsse der Reichstagskommission zur Brausteuerentwurf endgültig angenommen werden, ist der Zweck einer von 31 Brauereien Groß- Berlins eingeleiteten Kommission. Man rechnet in diesen Kreisen eine steuerliche Mehrbelastung von 5 Millionen heraus, sagt aber keinen Ton von den zum Teil sehr hohen Dividenden, die herausgewir- schelt werden: 12, 14 und 16 Prozent! Wenn die Brauereien die Bierpreise erhöhen, werden die Gastwirte folgen; da aber die Preisenrechnung in Berlin so gut wie unbekannt ist, dürfte das Glas Bier gleich ein Fünftel mehr kosten, trotz- dem die steuerliche Mehrbelastung nur den Bruch- teil eines Fünftels beträgt. Eine Einspruchsbe- wegung der Biertrinker ist deshalb schon jetzt vor- auszusehen. — Au dem Etat für die Expedition nach Si- berien hat die Budgetkommission des Reichstages 4 571 012 Mark gefressen. Dieser Minderbedarf rührt in der Hauptsache davon her, daß die Kom- mission bei der Verwaltung des Reichsheeres 4 528 512 Mark abgesetzt hat für Ersatzteile aus der Verringerung der Expeditionstruppen im Laufe des Etatsjahres 1906. Ebenso sind bei der Post- und

Telegraphenverwaltung 40 500 Mk. aus demselben Grunde abgesetzt worden. — Der neue Nachtragset für Deutsch-Süd- westafrika der gleich nach Otern dem Reichstage zugehen soll, wird laut „Tägl. Ndsch.“ weitere 10 Millionen Mark zur Entschädigung der Farmer fordern. Der gesamte unmittelbare Schaden beträgt 15 Mill. Mark, 5 Millionen sind aber schon früher bewilligt worden. — Zur Schulvorlage wird der „Dtsch. Taztg.“ mitgeteilt, man hege die Hoffnung, auch die Schul- unterhaltungsfrage so zu gestalten, daß die berech- tigten Forderungen der Landwirtschaft berücksichtigt und zum größten Teil erfüllt werden, wahrschein- lich im Gemeindegeldabgabegesetz. Doch werde man dafür sorgen müssen, daß die Regelung möglichst gleichzeitig mit der Erledigung des Schulgesetzes erfolge. Die Annahme des letzteren ist für das Blatt nicht zweifelhaft. — Entnahmen von Schulbaufonds. Durch die Schulinspektoren finden gegenwärtig Erhebungen darüber statt, in welchem Umfange in den länd- lichen Schulgemeinden die Ansammlung von Schul- baufonds geübt ist und wie hoch sich diese Fonds in den einzelnen Schulgemeinden zurzeit belaufen. — Die preussische Staatsschuld belief sich am 31. März 1905 auf rund 7378,5 Mill. Mark, während sie am 31. März 1904 7022,5 Mill. Mark betragen hatte. Sie hat sich also in dem Jahre 1905 um beinahe 300 Mill. Mk. vermehrt. — Der Bergarbeiterstreik im mitteldeutschen Braunkohlengebiet hält unverändert an; die ver- einigten Grubenbesitzer haben es in einer zu Leipzig abgehaltenen Versammlung nochmals abgelehnt, mit dem sozialdemokratischen Ausschuss der Strei- tenden zu verhandeln. Ein Generallstreik gilt als nicht unwahrscheinlich. — Die Lage in Deutsch-Südwestafrika ist im Süden jetzt ähnlich, wie sie seinerzeit im Norden war. Damals lüchelten die am Waterberg ge- schlagenen Hereros nach dem Sandfeld, um die britische Grenze zu erreichen, und heute streben die

Der Brillantring.

2] Kriminalroman von Max Krenzl.
(Fortsetzung.)
Frau Körner entzündete ein Streichholz. Im nächsten Augenblick aber ließ sie einen Schrei aus und wollte, wie von Furchen gepackt, aus dem Zimmer flüchten. „Zur Polizei!“ schrie sie, zur Polizei!
„Was gibst denn?“ sagte Kerke ärger- lich. Er trat gemeinsam mit dem Schlosser das Zimmer. Aber auch dieser brüllte bei dem sich ihnen bietenden Anblick einen Schrei zurück. Am Fensterriegel hing, das Ankleid gewöhnlich entstellte, die Hände trampfhaft geballt, der alte Sander.
Er war tot.
Mit welchem Griff hatte Kerke sein Taschenmesser gezogen und die Leiche ab- geschliffen, und als vom nächsten Reiter der Kriminalkommissar eintrat, lag sie schon auf dem Beite aufgestreckt, was den beiden Kammer, da schon die Stäre eingetreten war, nicht geringe Mühe gemacht hatte.
Der Kommissar ließ sich von den An- wendenden kurz die Aufschreibung der Leiche er- zählen, was von selten der von Furchen und Gränen geschüttelten Frau Körner nicht ohne reichliche Tränen abging.
Der Kommissar nahm am Schreibtisch Platz, um ein Protokoll anzunehmen. Inzwischen er- suchte er noch Frau Körner, den Arzt zu holen.
„Wie ist Ihr Name?“ fragte er Kerke. Dieser nannte ihn.

„Kann ich Sie der Verstorbenen näher?“
„Ich war sein Freund — sein einziger Freund!“
„Gatte der Verstorbenen irgendwelche Sorgen finanzieller oder familiärer Art?“
„Ich erinnere mich nicht — Familie hatte Sander nicht und sein Geschäft ging über- aus gut.“
„Hatten Sie denn Einblick in die Geschäfts- führung oder ist es nur Vermutung?“
„Ich kannte das Geschäft sehr genau.“
Der Beamte fragte ihn einen Augenblick, dann schrieb er weiter und fragte, ohne von dem Papier aufzusehen: „Ist hier im Zimmer bis zu meiner Ankunft alles unverändert geblieben?“
„Ja.“
Da trat der Schlosser vor und wollte sprechen, in dessen Kerke unterbrach ihn.
„Bis auf die Leiche! Wir fanden sie — ich trat mit dem Schlosser zugleich ein — am Fensterriegel in förmlicher Verzerrung hängen. Und da ich das nicht mit ansehen konnte — der Verstorbenen war mein Freund, — er sprach diese Worte mit harter Betonung, — so bat ich den Schlosser, sie auf das Bett zu schaffen zu helfen.“
Der Beamte wiegte bedächtig den Kopf.
„Wären die beiden Herren immer ver- schlossen?“
„Ich glaube wohl, denn soweit ich weiß, arbeitete mein Freund auch am Tage bei ver- schlossenen Türen.“
Der Beamte wandte sich an den Schlosser:
„War die Tür verriegelt oder verschlossen?“
Der Schlosser antwortete: „Beides.“

Der Beamte stand auf und wandte sich zur andern Tür, die nach dem Flur hinausführte: Sie war verschlossen. —
Er fragte abermals Kerke:
„Gatte niemand einen Schlüssel zu dieser Tür außer Herrn Sander?“
„Schlüssel Frau Körner, die seit langen Jahren in keinem Diensten steht.“
Inzwischen kam Frau Körner mit dem Arzt. Der Beamte unterbrach sein Verhör. Der Arzt unterbrach den Verstorbenen, wandte ihn nach allen Seiten — und gab nach etwa einer Viertelstunde sein Urteil dahin ab:
„Der Tote ist erdichtet worden und zwar nicht ohne Mithilfe. Dieser Mann jedoch bei der schwachen Konstitution des Ermordeten nicht groß gewesen sein. Der Mörder hat sein Opfer erstickt und dann, um den Anschein des Selbstmordes zu erwecken, daselbst an dem Fensterriegel aufgehängt.“
Der Kommissar trat näher.
„Es ist also abgemacht ausgeschlossen, daß ein Selbstmord vorliegt?“
„Böllig ausgeschlossen“, sagte der Arzt kurz. „Denn hätte er sich nieder, um sein Urteil schriftlich abzuschreiben und verließ, nachdem dies geschehen war, mit kurzem Griff das Zimmer. Als ich die Tür hinter ihm geschlossen hatte, wollte auch Kerke gehen. Er entschuldigte sich, daß er sein Geschäft nicht solange als selbst überlassen könne, zumal kein Vertreter für ihn da sei.“
Der Kriminalkommissarius sah schnell noch einmal in das bisher aufgenommene Protokoll und sagte dann:

„Sie können für jetzt gehen, es ist natürlich selbstverständlich, daß wir im Laufe der weiteren Untersuchung noch Ihrer bedürfen.“
Kerke öffnete gerade die Tür, als ihn der Beamte noch einmal zurückrief:
„Noch eine Frage, wenn ich bitten darf. Wissen Sie vielleicht irgend jemand, der ein Interesse an dem Tode des Herrn Sander hatte?“
Kerke antwortete nachdenklich die Achseln. „Ich möchte keinen. Mein ermordeter Freund hatte wohl außer mir zwar keinen Freund, aber so- weit meine Kenntnis reicht, auch keine Feinde, es sei denn —“
„Er zögerte.“
Der Beamte sah auf: „Bitte, fahren Sie fort!“
„Ah, die Sache ist ja lächerlich — ich möchte —“
„Ich muß Sie ersuchen, nichts zu be- schweigen, was in irgend einer Weise zur Klärung dieser geheimnisvollen Mordtat be- tragen könnte. Ein Verdacht, eine Vermutung, ein Hinweis können von unbedeutenden Folgen sein.“
Kerke überlegte einen Augenblick, dann sagte er: „Es sei denn, daß irgend einer der Kunden des Herrn Sander —“
„Und denken Sie da an einen bestimmten?“
Der Beamte fragte ihn scharf.
„Mein Freund erzählte mir bei unserm letzten Zusammensein, daß er gegen einen ge- wissen Berger die Klage angehängt habe, weil er das Geld, das er vor einem Jahre geliehen hatte, nicht zurückbrachte.“
„Und der Verlauf?“
„Es wurde die Exekution beantragt.“

Glacé-Sandshuhe
schwarz, weiß und farbig,
in allen Größen und Preislagen
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Gemüse- und Blumen-Sämereien
in beßer heimfähriger Ware,
sowie hochstämmige Rosen,
Johannis- und Stachel-
beeren, Ziersträucher cc.
empfiehlt
Grob's Gärtnerei.

Für Gesunde, Kranke
und Rekonvaleszenten
empfehle meine vorzüglichsten
Ungarweine,
insbesondere **Medizinal-Ungar-
wein,** chemisch untersucht und be-
glaubet vom Reichschemiker Dr.
W. Schöff-Berlin, sowie
**ff. spanische Rot-
und Portweine**
zu billigsten Preisen.
M. Richter.

**Rüger's
Schokoladen**
im Preise von 20—50 Pf. à Tafel
in hochfeinem Geschmack, empfiehlt
**Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.**

**Feinste Messina-
Blut-Apfelzinen,**
ff. Valencia-Apfelzinen,
ff. Messina-Citronen
sind wieder frisch eingetroffen und
empfiehlt billigst
J. G. Hollmig's Sohn.

Hatte dem geehrten Publikum
meine gutgepflegten
Flaschenbiere
bestens empfohlen.
ff. **Schultheiß Würzen**
11 Flaschen 1,00 Mk.
Berlin. Weiskier à Fl. 13 Pf.
Hermann Beck.

Flechten
Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte,
akroph. Ekzeme, Hautausschläge
offene Füße
Reinigen, Beinschwellen, Aderheine, böse
Finger und alte Wunden sind sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten Wundkur
RINO-SALBE
frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—.
Danke schreiben gehen täglich ein.
Wels, Spitalstr. 14, Vert. 20, Rosenort, Ver-
der, Kumpfer, Pörschke, 11, Eichen 10, Oranienstr. 44.
Zu haben in den Apotheken.
Man achte genau auf die Originalpackung wasser-
fest und die Firma Rich. Schaubert & Co.,
Weinbühl, und weiße Packung zurück.

„Unziflink“
praktisch. Reinigungsmittel
für Messer, Gabeln, Küchen-
geschirre, Fußböden, Treppen und
sonstige Gegenstände.
Unentbehrlich zum Reinigen von
fettigen und öligen Schanden.
Zu haben in Pack. à 15 Pf. in der
Apothete Annaburg.

Otto Schläfer, Bildhauerei
Annaburg (Holzdorferstraße)
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Grabdenkmäler
in Granit, Syenit, Marmor und Sandstein,
sowie **Grab-Einfassungen**
in jeder gewünschten Ausführung.
Erneuerung alter Denkmäler
zu billigen Preisen.

Kleiderstoffe, in schwarz und farbig,
Unterröcke, Korsets, Handschuhe,
Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipse,
Herren-, Damen- und Kinderhemden
in weiß und bunt,
Taillentücher, Strümpfe, Taschentücher, Hosenträger,
Hemden, Rock- u. Kleider-Barbende,
Damen- und Kinder-Schürzen
in allen Größen in bunt, weiß und schwarz,
Regenschirme
empfehle große Auswahl zu den billigsten Preisen.
Annaburg. Seb. Schimmeyer.

Großen Gewinn!
erzielt jeder Landwirt und Züchter durch ein Abonnement auf die
Tier-Börse
die mit ihrem reichen und gebiegenen Inhalt und den 6 **Gratis-
Beilagen:** Unser gesiedetes Volk, — Unsere Hunde, — Der
praktische Landwirt, — Unterhaltungsblatt, — Landwirtschaftl.
Zentral-Anzeiger und Rindenzüchter über alles nützliche und
gewinnbringende der Haus-, Landwirtschaft und Geflügelzucht Rat
gibt. **Gratis und franco** erhält jeder Abonnent noch das
Geflügel-Album
gegen Einzahlung der Abonnements-Umschlag. Abonnementspreis
vierteljährlich nur 90 Pf. Probenummern stehen zu Diensten.
**Verlag der „Tier-Börse“,
Berlin S. 42, Luckauerstr. 10.**

O. Schwarze, Drogen-Handlung
Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.
Sämtliche dem freien Verkehr überlassen
Apothekerverware.
Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe.
Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel.
Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.
Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.
Brosen, Lade, Pinsel.

Hausfrauen!
Wascht mit Wöllnerpulver!
Zu haben in der Apotheke.

**Photographische Apparate
und Bedarfs-Artikel**
empfiehlt
Otto Schwarze, Drogerie.

Kleiderstoffe
schwarz und farbig,
Meter 60, 75, 90, 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00,
2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.25, 3.50—4.75,
**Jaquette und Umhänge,
Taillentücher, Unterröcke, Corsets,
Hemden, Strümpfe, Handschuhe,
Taschentücher etc.**
Carl Quehl.

Kefir-Gebäck
ist allen Augenkranken, Magenleidenden, Diabetikern, Blut-
armen, Rekonvaleszenten und speziell Kindern als tägliche
Nahrung zu empfehlen. Zum Kaffee und Thee als wohl-schmeckende
Zwiebäck und Cakes, zu größeren Mahlzeiten als Brot.
Kefir-Gebäck ist ein mit Keimmilch hergestelltes Gebäck, welches
bei der starken eigenen Kohlensäure-Entwicklung durch eigene Nahrung
erzeugt wird, und infolge seines vorzüglichen Geschmacks es dem Pa-
tienten ermöglicht, größere Mengen der so vorteilhaftesten Keimmilch in
Form von Gebäck zu genießen.
Kefir-Gebäck wurde auf der Ausstellung für Krankenpflege in
Berlin 1899 mit Diplom ausgezeichnet und ist von hervorragenden
medizinischen Autoritäten geprüft und empfohlen.
**Alleiniger Fabrikant des patentierten Kefir-Gebäcks für
Annaburg, Jessen und Umgegend:**
**Wilhelm Riethdorf,
Bäckermeister, Annaburg.**

**Echten Frankfurter
Apfelwein**
von **J. G. Rades, Hofkell.,**
à Flasche 35 Pf.,
bei Abnahme von 10 Flaschen eine
Flasche Rabatt,
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

**Apotheker-Dotter's
Krampfmittel**
heilt Krampf und
Steifigkeit der **Schweine**
in wenigen Tagen. Viele Dankschrei-
ben. Langjähriger Erfolg. Nur
Flaschen mit dem Aufdruck **Dotter**
sind echt, alles andere wertlose
Nachahmungen. Flasche 75 Pf.,
acht zu haben in der
Apothete Annaburg.

**Schweizer-
Gauer-
Zürcher-
Burger-
Käse,**
Harzer, Kräuter-, Sahnen-
und Kuhkäse cc.
empfiehlt
M. Richter.

Bildschön!
ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisches Aussehen, weiche, sammet-
weiche Haut u. blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt: **Orientalische
Lilienmilch-Seife**
à Stück 50 Pf. bei:
Apotheker Krieger in Annaburg.
Prompter Versandt nach auswärts.
6 Stück gegen Einzahlung des Betrages
von 3 Mark franko.

**Feinstes Magdeburger
Delikatess-Sauerkohl**
à Pfund 6 Pf.
so lange der Vorrat reicht, empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Rheinlachs
wieder frisch eingetroffen bei
M. Richter.
**Notkleejamen, Weizkle,
Zymothee, Heugras,
Niesensporgel,
Niesensporgel, Seradella
Steckwiebeln**
sowie diverse
Gemüse-Sämereien
empfiehlt in beßer gereinigter feim-
fähriger Ware
J. G. Hollmig's Sohn.

**Briefbogen
und Kuverts**
mit Firma-Aufdruck,
sowie
Rechnungen
in allen Größen
fertig
sauber, schnell und
billig die
Buchdruckerei
von
**Herm. Steinbeiss,
Annaburg.**

**Männer-
Turn-Verein**
Annaburg.
Dienstag, den 3. April cr.,
Abends 9 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokale „Bürgergarten“.
Das Erscheinen aller Mitglieder
ist erwünscht.
Der Vorstand.
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg

